

## Johannale Texte

### 1) Birgit Schlich

Jahrgang 1961

Schon in der Kindheit Begeisterung an Kunst.

Verschiedene Schwerpunkte: Druckgrafik, Plastik, Aquarell,...

und Materialien: Metall, Ton, Speckstein, Papier,...

Neugier und Offenheit für Neues.

Seit Frühjahr 2016 Beschäftigung mit Land Art.

Wenn ich draußen in der Natur bin und mich mit dem Material beschäftige, das ich dort vorfinde und in einen neuen Kontext setze, entstehen oft überraschende und interessante neue Ansichten. Da ist etwas, das gerade erst entstanden ist, das neu ist, ungewohnt anders, das als irritierend empfunden wird und vom Betrachter einen zweiten Blick einfordert.

Da die geschaffenen Werke vergänglich und bewußt den Elementen ausgesetzt sind, dokumentiere ich sie durch Fotos.

### 2) Mein Name ist **Sabine Friedrich**. Ich bin 41 Jahre alt und lebe mit

Unterbrechungen seit meiner Geburt in Bad Kreuznach.

Eigentlich bin ich noch nie durch eine sonderlich künstlerische Begabung aufgefallen.

Jedoch hatte ich schon immer einen unruhigen Geist und eine lebhaft Fantasia.

Vor ca. 10 Jahren begann ich dann, mich durch alle möglichen Handarbeits- und

Gestaltungstechniken und Materialien durchzuprobieren. Irgendwie machte alles

Spaß und ich liebe es, zwischen verschiedenen Techniken "hin- und herzuwandern".

Am liebsten erfinde, häkele, stricke, nähe, knete ich kleine und große Monsterchen, Außerirdische und Fantasietiere und -pflanzen. Ich mag aber auch gerne Mosaik, Pappmaché, Seiden- und Wandmalerei, Töpfern, Kleider entwerfen und nähen.

Im Laufe der Zeit hat sich so einiges in meiner Wohnung angesammelt. Sie wurde immer bunter und lebendiger. Mittlerweile ist sie besiedelt von ganzen Kompanien kleiner Fantasiewesen und ausgekleidet mit verschiedensten Bastelarbeiten. Für mich ist sie Schatztruhe, Gesamtkunstwerk, Lebensstil und Spiegel meines Inneren.

### 3) **Linde Andersen**

Linde

geb. 1945 in Schl.-Holst.

..nach dem 50. Lebensjahr auch praktische Hinwendung zu Kunst und Kunsthandwerk.

Ausführung von öffentlichen Aufträgen im Rahmen LOS in Trier

Kleinere weitere Arbeiten (Fertigung von Spielgeräten aus Ytong im Kindergarten.) (auf Sylt)

Unterricht in der Grundschule ( z.B. Skulpturen für die Benutzung durch 8-10Jährige) (in Trier)

Kurse in Müttererholungsheimen der AWO auf Sylt Marionettenbau) (auf Sylt )

Jetzt: in Bad Kreuznach ansässig und Weiterführung der Werkstatt.

### 4) **Jens Werner**, Jahrgang 1962, verheiratet, zwei Kinder Nils(21) und Yara (14)

Seit meiner Kindheit fasziniert mich Holz. Schon als Kindergartenkind hatte ich einen Laubsägekasten und produzierte - zum Teil heute noch in Gebrauch befindliche- Gegenstände und Küchenutensilien aus Holz. Die vielfältige

Formen, die Haptik, der Geruch, die besondere Kraft, die von Holz ausgeht, zieht mich immer wieder in seinen Bann, egal, ob ich ein Möbelstück nachhaltig aus heimischen Holzarten wie Eiche, Lärche, Nussbaum oder Kirsche baue oder mit ganz besonderen Treib-, Fund- oder Wasserhölzern Skulpturen und Wohnobjekte fertige. Die dekorative Natürlichkeit, die diese Objekte ausstrahlen bringen besondere Energie an den Ort, an dem sie aufgestellt werden. Jedes Objekt ist einzigartig und individuell gefertigt. Vieles entsteht im Prozess - in meinem Schaffen lasse ich mich auch von der Mystik, die den verschiedenen Hölzern zugesprochen wird, leiten. Vieles wirkt einfach durch Form und Struktur - manches auch verbunden mit Nützlichkeit für den täglichen Gebrauch.

Neben handwerklichem und künstlerischem Tun führe ich regelmäßig Holzworkshops für Kinder und Jugendliche durch, da es mir ein Anliegen ist, die Faszination Holz besonders jungen Menschen nahe zu bringen.

Wunderbar und erfüllend, zu sehen, was hier durch Kinder- und Jugendhände entsteht!

## 5) Klaus Hahn

Wie ich zum Malen kam? ich habe schon in der Schule gerne gemalt, hinterher dann in den Familienurlaube auf Texel vor allem Landschaftsbilder. Bei der Einführung im Predigerseminar haben mir die Kollegen eine Staffelei geschenkt. Darauf habe ich kein Bild mehr gemalt, weil die Arbeit über mir hinweg schwappte. Vor zwei Jahren kam mir erstmals die Idee, wenn ich meine Ehrenämter zurückfahre, könnte ich ja wieder malen. Da habe ich erstmals einen "Malkurs" als Angebot der Sommerakademie im PTI belegt, um zu sehen, ob ich mich in Farbe noch ausdrücken kann. Und dadurch ermutigt folgte in der vergangenen Woche Kurs Nr.2 zusammen mit meiner Frau...

6) **Hedwig Heinen**, 94 Jahre, lebt und zeichnet in Bad Kreuznach

Geboren in Oberhausen bei Kirn auf einem Bauernhof, der Vater war Bürgermeister

Mit 18 Jahren- nach einer Ausbildung zur Schwestern-Helferin, wurde sie nach Russland in ein Kriegslazarett geschickt. Nach einer abenteuerlichen Flucht aus Russland und nach Kriegsende heiratete sie 1946 und bekam fünf Kinder.

Mit 93 Jahren hat sie das Zeichnen für sich entdeckt. Ihre Zeichenwerkzeuge sind Bund- und Filzstifte, sowie Kohlestifte.

Die Malerei gehört jetzt zu ihrem täglichen Leben. Die Vorlagen interpretiert sie frei und es wird immer zügig gearbeitet. Dabei entstehen intuitive, phantasievolle Bilder, die sie auch hin und wieder aussortiert. Das Zeichnen bringt ihr sehr viel Freude und auch die Familie und Freunde erfreuen sich an ihren Werken. Sei es als Geburtstags- oder Weihnachtsgrußkarten oder als gerahmtes Bild.

7) Mein Name ist **Helga Quandt**, ich bin 81 Jahre alt und wohne in Bad

Kreuznach. Als Mutter von sechs Kindern und immer berufstätig, konnte ich erst als Rentnerin mir das Hobby „Malen“ leisten. Angefangen hatte es mit einem Ei, das mein Sohn zu seinem Geburtstag von seinem Freund geschenkt bekam, das dessen Gans an diesem Tag gelegt hatte. Jahrelang hatte es in einer Schublade gelegen, bis ich – angeregt von einer Osterausstellung- den Versuch startete, es zu bemalen. Inzwischen habe ich eine Sammlung von Straußen-, Emu-, Puten-, Gänse-, Enten-, Tauben- und Vogeleiern und natürlich Hühnereier - sogar ein Krokodilsei. Da aber nur einmal im Jahr Ostern ist, und ich das Malen entdeckt hatte, fing ich an, Malkurse zu besuchen, um nicht nur Eier bemalen zu können. So lernte ich verschiedene Techniken kennen. Wenn man mich fragte, was ich am liebsten male, kann ich nur antworten, dass es das ist, was ich gerade male. Weil es

mir Freude macht, vergesse ich dabei alles. Wenn man dabei noch von der Familie unterstützt wird, ist es umso schöner!

- 8) Mein Name ist **Marian Jung**, ich bin 18 Jahre alt und aktuell noch Schüler. Seit mittlerweile fünf Jahren beschäftige ich mich intensiv mit der Fotografie und der dazugehörigen Bildbearbeitung. Richtig geweckt wurde diese Leidenschaft im Jahre 2012, kurz nach meiner Konfirmation, zu der ich meine Kamera geschenkt bekam. Seitdem verbringe ich, so oft es geht, meine Zeit an interessanten Orten, die mir spannende Fotomotive liefern. Dabei fasziniert mich besonders die Landschaftsfotografie, bei der ich versuche, mittels starker Kontraste zwischen dynamischen und statischen Bildbestandteilen eine eindrucksvolle Wirkung zu erzielen. An meinem Hobby schätze ich am meisten, dass es möglich ist, Momente und Gegenstände sichtbar zu machen, denen wir im Alltag für gewöhnlich keine Beachtung schenken.

#### 9) **Beate und Stefan Wandelt**

##### *Fotokalender*

„Knipsen“ kann jeder, im Smartphone-Zeitalter sowieso, und doch gibt es Fotos, die zeigen, dass der Fotograf einen guten Blick für Motive hat und dazu auch noch qualitativ sehr gute Bilder zustande bringt. Zu denen gehört sicher mein Mann Stefan Wandelt, so dass ich irgendwann dachte, dass diese Fotos zu schade sind, um nur auf PC-Festplatten gespeichert zu werden. So habe ich vor zwei Jahren begonnen, aus Fotos - kombiniert mit Sprüchen – verschiedene Kalender zu gestalten. In der Serie für das nächste Jahr gibt es – passend zum Reformationsjubiläum 2017 – auch Kalender mit Sprüchen von Martin Luther.

#### 10) **Heike Wiener-Jahn**

Ich habe 2010 über die VHS einen Malkurs an der Akademie-AnamCara, Wiebke Schultheiß, belegt. Seitdem male ich dort, weil es für mich eine Bereicherung ist, mich künstlerisch zu betätigen. Der Schwerpunkt liegt im intuitiven Malen, was mit anderen Worten heißt, wir arbeiten aus dem Unbewussten heraus. Dabei versuchen wir unseren Verstand auszuschalten und uns auf unser Körpergefühl zu verlassen. Es wird mit unterschiedlichen Malgründen, Acryl- oder Gouache-Farben gearbeitet. Auch setzen wir verschiedene Werkzeuge ein, neben Pinsel auch Lappen, Hände, Bürsten etc.. Es entstehen Collagen, verschiedene Drucktechniken können ausprobiert werden oder es wird ein fertiges Bild übermalt, zerrissen und neu kombiniert. Für mich persönlich bedeuten diese zwei Stunden in der Woche Austritt

aus der normalen Welt, einfach abschalten und mir selbst etwas Gutes tun und so neue Kraft schöpfen. Eine besondere Herausforderung ist es, dem fertigen Werk einen Titel zu geben. Das ist ein ganz spannender und aufregender Prozess und bedarf ein neues Einlassen auf das Werk.

## 11) Klaus Müller

Wie bin ich zu Malen gekommen?

Mit Eintritt der Rente aus dem Geschäftsleben (zahlen- und umsatzorientiert) habe ich einen musischen Ausgleich gesucht und mich dabei an frühere Malereignisse in der Schule und im jungen Erwachsenenalter erinnert. Seit 2013 male ich in der Malakademie Anam Cara (Wiebke Schultheiss) in Bad Kreuznach einmal wöchentlich. Ich male ausschließlich in diesem Atelier, zuhause habe ich weder Leinwand noch Farben.

Was verbinde ich damit?

Bisher nicht genutztes, gekanntes Talent entdecken und Freude daran finden, wenn es so gut klappt. Über die Anfänge vor drei Jahren, in denen ich mich ausschließlich der intuitiven Malerei gewidmet habe, hat mich meine Entwicklung auch schon an realistische Motive herangehen lassen, ohne mich jedoch auf die Malerei einzulassen, die an fotografische Ergebnisse erinnert. Malerei ist für mich das totale Eingehen auf das Arbeiten mit Farben, Pinseln, Papier und allem, was der Kreativität Ausdruck gibt. Malerei bedeutet Entspannung, Spannung, Erfolgserlebnisse, Rückschläge und tiefes Eintauchen in eine für mich bis dahin faszinierende, unbekannte Welt. Die Malerei bedeutet für mich absolute Entspannung und Freude, nachrangig sind für mich die Ergebnisse und die Anerkennung von außen. Malen bedeutet für mich nicht nur ergebnisorientiert zu arbeiten, sondern der Phantasie und dem Pinsel und der Farbe auf großer Malfläche freien Lauf und Raum zu lassen. Inspiriert bin ich häufig durch das Weltall, welchem ich in vielen meiner Bilder Raum lasse.

Was ist mir wichtig?

Loslassen von eindimensionalen Motiven wie Landschaften, Stilleben, Portraits, welches sorgfältiges, oft tage- oder wochenlanges Arbeiten an einem Motiv erfordert. Meine Arbeiten entstehen zügig. Weiterhin finde ich wechselnde Techniken wie Malen, Spachteln, Einsatz von kleinsten bis größten Pinsel, verschiedene

Farbtechniken, die Erstellung von Collagen und vieles mehr, sehr spannend. Viele meiner Bilder sind ohne Titel, weil ich dem Betrachter nicht die Freude nehmen will, das zu sehen, was er in dem Bild erkennt. Das kann von Betrachter zu Betrachter sehr unterschiedlich sein. Auch das ist hochinteressant.

### 12) **Jutta Engel**

„Farben sind das Lächeln der Natur, die Blumen ihr Lachen.“

Geboren 1937 im Landkreis Braunschweig, seit 1960 wohnhaft in Bad Kreuznach, bekannt als Wirtin im Salinental. Schon als Schülerin habe ich gerne gezeichnet und gemalt. Als Ausgleich zu meinem Beruf fand ich mit meinem Hobby Entspannung und Erholung. Seit 15 Jahren bin ich Köchin beim Senioren-Mittagstisch der Ev. Kirchengemeinde. Meine liebsten Motive sind Stadt- und Landansichten, sowie Stilleben und Blumen.

### 13) **Claudia Hoffmann**

Jahrgang 1963, in Dortmund geboren.

Ich habe schon als Kind gerne zu Hause und in der Schule gemalt, vor allem mit Wassermalfarben und Wachsmalstiften. Während meiner Erzieherausbildung hatte ich eine sehr gute Kunstlehrerin. Diese förderte die Freude am Malen und kreativem Entfalten. Neben dem Malen bereitet mir die Herstellung von Collagen ebenfalls viel Vergnügen, Entspannung und eine Möglichkeit, Erlebnisse und Gedanken zu verarbeiten. Durch die Ergotherapie, nach einem schweren Unfall, durfte ich die positive Auswirkung der kreativen Gestaltung neu entdecken. Die ausgestellten Collagen sind „Veränderungsbilder“, d.h. Bilder, die mir nicht zusagen, überarbeite ich so lange, bis sie mir entsprechen. Diese Methode wird u.a. in der Kunsttherapie angewandt. Ich würde mich freuen, wenn Sie, angeregt durch die vielfältige Ausstellung „Johannale“, ebenfalls Ihre kreative Seite entdecken und Ausdruck verleihen. Viel Spaß beim Experimentieren!

### 14) **Hartmut Waschik**

Die betenden Hände wurden von mir in einer Herz- und Kreislaufklinik in Rotenburg an der Fulda gefertigt. Ich war dort wegen eines Verdachtes auf einen Herzinfarkt. Viele Patienten versuchten dort die betenden Hände von Albrecht Dürer aus Kupferfolie nach zu gestalten, es gelang nicht gut. Die meisten hatten zu viel Kraft

angewandt. Mein Werk gefiel dem Therapeuten gut, und damit es nicht gestohlen wurde, kam es in seinen verschlossenen Schreibtisch. In der Klinik waren 600 Patienten- viele sehr depressiv, sie waren gerade „dem Tod von der Schippe gesprungen“. Ich war froh und dankbar, dass ich nicht so krank war, als ich entlassen wurde, hatte ich mich mit „Auf Nimmer-Wiedersehen“ verabschiedet!

Seit dieser Zeit haben die von mir gefertigten betenden Hände eine Ehrenplatz in meiner Wohnung- sie sind unverkäuflich.

### **15) Annemarie Amberg**

Einen neuen Weg in der Malerei entdeckte ich durch die Teilnahme an einem Malkurs, die Ergebnisse stelle ich aus.

### **16) Markus Nungesser**

Ich habe bereits im jugendlichen Alter Spaß am Fotografieren gefunden und der Spaß hält nun seit über 20 Jahren an.

Da meine Wurzeln im elterlichen Betrieb mit Weinbau und Landwirtschaft liegen sind auch meine Motive überwiegend in freier Wildbahn zu finden.